

Zürich,
16. Mai 2012

Weisung des Stadtrates an den Gemeinderat

Soziale Dienste, unbefristete Weiterführung des Quartierzentrums Aussersihl in der Bäckeranlage durch die Sozialen Dienste des Sozialdepartements ab 2013

1. Zweck der Vorlage

Die interessierte Bevölkerung aus dem Quartier hatte im Sommer 2002 die Grundlagen für die Nutzung und den Betrieb des künftigen Quartierzentrums zusammen mit der Stadtverwaltung erarbeitet. Wichtig war die Auffassung, dass das Quartierzentrum für Menschen unterschiedlichen Alters ein Begegnungs- und Identifikationsort werden soll. Die Angebote sollen den Bedürfnissen der Bevölkerung entsprechen und deshalb in hohem Masse durch diese selber erarbeitet werden. In der Folge wurden die Sozialen Dienste mit dem Aufbau des Quartierzentrums und der anschliessenden Übertragung des Angebots an eine private Trägerschaft aus dem Quartier beauftragt. Mehrere Versuche zum Finden einer privaten Trägerschaft scheiterten und führten schliesslich zu einer einvernehmlichen geografischen Bereinigung von soziokulturellen Angeboten der Sozialen Dienste (Kreise 1, 4 und 5) und der privaten Trägerschaften (restliche Stadtkreise). Der Stadtrat beantragt deshalb dem Gemeinderat, das Quartierzentrum Aussersihl ab dem Jahr 2013 durch die Sozialen Dienste des Sozialdepartements unbefristet weiterzuführen.

2. Rechtsgrundlagen

Mit Beschluss des Gemeinderates Nr. 1906 vom 14. September 2003 zur Weisung 99 vom 9. April 2003 (GR Nr. 2001/86) wurde ein Objektkredit von Fr. 3 000 000.– gewährt, der die Realisierung des Quartierzentrums möglich machte, und den Betrieb bis Ende 2007 durch die Sozialen Dienste bewilligt. Dieser Beschluss beinhaltete den Auftrag zur Suche nach einer privaten Trägerschaft für die Betriebsführung, wie dies von der Quartierbevölkerung gefordert wurde. Dieser Auftrag konnte in der Folge nicht realisiert werden, da innerhalb der Quartierbevölkerung keine an der Trägerschaft interessierte Gruppe gefunden werden konnte.

Mit Beschluss des Gemeinderates Nr. 2577 vom 9. Januar 2008 zur Weisung 185 vom 24. Oktober 2007 (GR Nr. 2007/579) stimmte der Gemeinderat der befristeten Weiterführung des Quartierzentrums durch die Sozialen Dienste für ein weiteres Jahr (2008) zu. Mit Beschluss Nr. 4159 vom 11. März 2009 zur Weisung 313 vom 22. Oktober 2008 (GR Nr. 2008/475) bewilligte der Gemeinderat eine zusätzliche befristete Weiterführung des Quartierzentrums Aussersihl bis Ende 2012. Mit dieser befristeten Weiterführung wurde der Auftrag verknüpft, den gut funktionierenden Betrieb aufrechtzuerhalten, erneut eine private Trägerschaft zu suchen und die Basis für eine Betriebsübernahme durch eine neue Trägerschaft ab 2013 zu legen.

3. Soziokulturelles Angebot

Das Quartierzentrum Aussersihl ist ein lebendiger Treffpunkt für die Quartierbevölkerung. Hier begegnen sich Bewohnerinnen und Bewohner jeden Alters, unterschiedlicher Interessen und Herkunft. Das kleine Team von Mitarbeitenden unterstützt Initiativen aus dem Quartier und der Umgebung, die das Zusammenleben, den Austausch und das soziale Netz fördern.

Das Quartierzentrum bietet

- Räume für quartierbezogene Aktivitäten und Veranstaltungen
- das Restaurant B mit Kinderecke

Das Quartierzentrum unterstützt

- soziokulturelle Projekte in Zusammenarbeit mit Einzelpersonen und Gruppen, Vereinen, Institutionen und Organisationen zu Themen aus dem Quartier.

Seit August 2004 ist das Quartierzentrum Aussersihl in Betrieb und wird vom Sozialzentrum Ausstellungsstrasse (Soziale Dienste) geführt. Das Restaurant ist finanziell eigenständig und wird von einem privaten Pächter geführt. Das Quartierzentrum und die umliegende Bäckereianlage sind bei der Quartierbevölkerung sehr beliebt und gut verankert. Sowohl die Räume im Quartierzentrum als auch die Parkanlage werden von der Bevölkerung intensiv genutzt. Die Räume werden für öffentliche und private Aktivitäten, Veranstaltungen, Kurse und Feste gemietet. Im Jahr 2010 haben rund 23 780 Personen das Quartierzentrum (ohne Restaurant) besucht.

In der Sammelweisung mit Beiträgen an 12 Trägerschaften für 27 soziokulturelle Angebote 2013 bis 2018 sind die Leistungen im Detail erläutert.

4. Suche nach einer privaten Trägerschaft des Quartierzentrums Aussersihl: Rückblick

Im November 2005 wurde der erste Prozess zur Suche einer privaten Trägerschaft eingeleitet. Eine Arbeitsgruppe bestehend aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Sozialzentrums Ausstellungsstrasse und des Kontraktmanagements des Sozialdepartements erarbeitete ein Grundlagenpapier. Im Februar 2006 führte das Sozialzentrum Ausstellungsstrasse gemeinsam mit der Begleitgruppe des Quartierzentrums einen breit angelegten Workshop für die Quartierbevölkerung durch. Aus dem Workshop resultierte die klare Rückmeldung der Bevölkerung, dass entgegen den früheren Aussagen kein Bedarf nach einer privaten Trägerschaft und auch keine aktuelle Initiative dafür vorhanden seien. Die Betriebsführung durch die Sozialen Dienste habe sich bewährt und es sei dem Quartierzentrum gelungen, den unterschiedlichen Bedürfnissen der verschiedenen Anspruchsgruppen gerecht zu werden.

Aus diesen Gründen beantragte der Stadtrat dem Gemeinderat, die bisherige Betriebsführung durch die städtische Verwaltung unbefristet beizubehalten. Der Gemeinderat ist diesem Antrag nicht gefolgt und hat lediglich einer Verlängerung um ein Jahr zugestimmt (GR Nr. 2007/579). Mit einer weiteren Vorlage an den Gemeinderat wurde die Weiterführung des Betriebs für zusätzliche vier Jahre bis Ende 2012 mit der erneuten Vorgabe, doch noch eine private Trägerschaft zu finden (GR 2008/475), bewilligt. Das Ziel war, entweder eine breit abgestützte Trägerschaft aus dem Quartier zu finden oder aber den Betrieb öffentlich auszu-schreiben.

Für die erneute Suche erarbeitete das Sozialdepartement einen Leistungskatalog und weitere Grundlagen für eine private Trägerschaft. An einer breit ausgeschriebenen Informationsveranstaltung im Januar 2010 konnten sich Interessierte aus der Quartierbevölkerung informieren und sich anschliessend für die Trägerschaft bewerben. Leider konnte auch diesmal aus dem Quartier keine Trägerschaft gefunden werden.

Im nächsten Schritt schrieb das Kontraktmanagement die Trägerschaft öffentlich aus. Auf diese Ausschreibung meldeten sich zwei Interessenten. Doch zeigte sich in diversen Gesprächen – auch im Rahmen der Gesamtauslegeordnung «Soziokultur 2013» –, dass eine andere Herangehensweise sowohl für die Offerierenden als auch für die Stadt zu einem besseren Ergebnis führt.

5. Geografische und inhaltliche Konzentration der städtisch geführten soziokulturellen Einrichtungen

Wiederholt stand zur Diskussion, ob sich die Stadt mit eigenen Einrichtungen in Quartieren neu positionieren oder sich aus Quartieren zurück ziehen soll. Die folgenden Punkte zeigen auf, weshalb es notwendig ist, dass die Stadt weiterhin eigene soziokulturelle Einrichtungen betreibt und weshalb dabei eine geografische Konzentration Sinn macht:

- **Operatives Know-how im Bereich Soziokultur:** Durch den Betrieb eigener Angebote sichert sich das Sozialdepartement das operative Know-how, das nötig ist, um private Angebote kompetent beurteilen zu können, und hat die Möglichkeit, Innovationen zu erproben und neue Entwicklungen in die Wege zu leiten.
- **Themen-Sensibilität:** Die Stadt erhält über die Nutzenden ihrer eigenen Einrichtungen direkte Rückmeldungen über die eigenen Angebote, über die Angebote der privat geführten soziokulturellen Einrichtungen und vor allem auch über die aktuellen Bedürfnisse der Nutzenden. Mit den eigenen Einrichtungen verfügen die Sozialen Dienste gewissermassen über direkte Seismographen in der Bevölkerung. Die Stadt bewahrt sich dadurch eine hohe Themen-Sensibilität.
- **Kritische Masse:** Die Stadt muss ihre eigenen operativen Einheiten geografisch konzentrieren, um in den jeweiligen Sozialräumen eine kritische Grösse zu erhalten, die erlaubt, Vernetzungsarbeit und fachliche Weiterentwicklung zu leisten. Auf diese Weise entstehen auch immer wieder sozialräumlich orientierte Pilotprojekte.
- **Optimales Zusammenspiel städtischer Angebote:** Gerade in sensiblen Stadtkreisen (beispielsweise die Kreise 1, 4 und 5) ist das gute Zusammenspiel der verschiedenen städtischen Akteure von hoher Bedeutung. Konzentrieren die Sozialen Dienste ihre soziokulturellen Angebote auf solche Stadtkreise, leisten sie im Verbund mit Stadtpolizei, SIP, Grün Stadt Zürich, ERZ Entsorgung + Recycling Zürich und weiteren städtischen Dienstabteilungen einen wichtigen Beitrag zu sicheren Quartieren. Sie unterstützen das Neben- und Miteinander unterschiedlichster Nutzergruppen gerade in intensiv genutzten öffentlichen Räumen. Durch verwaltungsinterne Absprachen kann gezielt, zeitnah und direkt vor Ort reagiert werden. Das so generierte Verwaltungswissen steht auch anderen Stadtkreisen zur Verfügung.
- **Arrondierung auch im Bereich der privaten Trägerschaften:** Bei einer geografischen Konzentration der städtischen Einrichtungen kommen die Vorteile der kritischen Masse in den übrigen Sozialräumen auch für die privaten Trägerschaften zum Tragen, insbesondere wenn es sich um grössere Anbieter wie die Zürcher Gemeinschaftszentren handelt. Die Zürcher Gemeinschaftszentren sollen zukünftig die klassischen Wohnquartiere abdecken und können sich so auf ihr Kerngeschäft konzentrieren, Einrichtungen mit Animationsauftrag zu führen

Aus diesem Grunde ist geplant, dass die Sozialen Dienste den Betrieb der Quartiertreffs Höngg und Rütihof an die Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren übertragen. Die Sozialen Dienste ihrerseits konzentrieren sich mit ihren Angeboten auf die Stadtkreise 1, 4 und 5, wo es keine Gemeinschaftszentren gibt und die grosse Mehrheit der soziokulturellen Einrichtungen schon heute durch die Sozialen Dienste geführt werden.

Es sind dies kleinere Betriebe – so genannte Quartierhäuser, Quartierzentren oder Quartiertreffs –, die Räume für die Vermietung an die Quartierbevölkerung bereitstellen und unterhalten, sowie Angebote, die Nischen besetzen, wie die gesamtstädtischen Einrichtungen «Dynamo» oder «Zentrum Karl der Grosse».

Diese geografische und inhaltliche Bereinigung führte zum mit den Offerierenden einvernehmlich abgestimmten Vorschlag, das Quartierzentrum Aussersihl bei den Sozialen Diensten

ten zu belassen.

6. Stellenplan Quartierzentrum Aussersihl

Die personellen Ressourcen des Quartierzentrums Aussersihl von heute 1,9 Stellenwerten sind verteilt auf Leitung und Verwaltung des Quartierzentrums (1,2 Stellenwerte) und Spielanimation (0,7 Stellenwerte).

Ab 2013 werden die Stellenwerte von 1,9 auf 1,7 reduziert, wobei für den Betrieb des Quartierzentrums 1,0 Stellenwerte und für die Spielanimation 0,7 Stellenwerte vorgesehen sind.

7. Budget Quartierzentrum Aussersihl (5550, Soziale Dienste)

Budget 2013	Fr.
Personalaufwand	224 000
Sachaufwand	77 000
Vergütung an die IMMO	167 000
Summe Aufwand	468 000
Sonstige Entgelte*	155 000
Summe Erträge	155 000
Saldo	313 000

*Die Erträge beinhalten Einnahmen aus der Pacht mit Rückerstattungen von Nebenkosten sowie Einnahmen aus Vermietungen.

Die erforderlichen Mittel werden im Voranschlag 2013 und im AFP 2013 bis 2016 eingestellt.

Dem Gemeinderat wird beantragt:

1. Das Quartierzentrum Aussersihl (in der Bäckeranlage) wird ab dem Jahr 2013 unbefristet durch die Sozialen Dienste des Sozialdepartements weitergeführt.
2. Es wird Kenntnis genommen, dass die benötigten Betriebsmittel mit einem Aufwand von Fr. 468 000.–, einem Ertrag von Fr. 155 000.– und Nettoaufgaben von Fr. 313 000.– im Voranschlag 2013 eingestellt sind und in Zukunft mit den jeweiligen Voranschlägen des Sozialdepartements (5550 Soziale Dienste) jährlich zu bewilligen sind.

Die Berichterstattung im Gemeinderat ist dem Vorsteher des Sozialdepartements übertragen.

Im Namen des Stadtrates
die Stadtpräsidentin
Corine Mauch
die Stadtschreiberin
Dr. Claudia Cuche-Curti